

Gefördert durch



Die zweitägige Veranstaltung findet in Kooperation mit der Point Alpha Foundation, der Stiftung Ettersberg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt. Sie ist fächerübergreifend angelegt und richtet sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung.

Im Fokus steht das Thema DDR-Geschichte in Ausbildung, Fortbildung und Unterricht. Impulsreferate am Vormittag und Workshopangebote am Nachmittag konzentrieren sich auf fachspezifische und methodische sowie didaktische Umsetzungsmöglichkeiten. Im Rahmen eines Abschlussplenums werden aus den inhaltlichen Impulsen beider Konferenztage Implikationen für Lehrerbildung und Schule abgeleitet.

IN ZUSAMMENARBEIT VON

Friedrich-Schiller-Universität Jena | Universität Erfurt | ThILLM Bad Berka

KONTAKT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Büro der Vizepräsidentin
für Studium und Lehre
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon: +49 3641 9-31020

Fax: +49 3641 9-31022

E-Mail: vplehre@uni-jena.de

Internet: www.uni-jena.de/Konferenz_Lehrerbildung.de

ANMELDUNG

Die Anmeldung zur Konferenz erfolgt per E-Mail an vplehre@uni-jena.de. Die im Thüringer Schuldienst beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer melden sich bitte über das Thüringer Schulportal (Thillm) zur Fortbildung an.

Herausgeber: Büro der Vizepräsidentin für Studium und Lehre
Fotos: Freepik, Anne Günther/FSU | Layout: Stabsstelle Kommunikation

FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA



BILDUNG IN DER DIKTATUR – BILDUNG NACH DER DIKTATUR

Annotationen zu den Workshops

17. – 18. Oktober 2017 | Friedrich-Schiller-Universität Jena, Rosensäle

In Kooperation mit



Dienstag, 17. Oktober 2017 von 14.00 bis 15.30 Uhr

WORKSHOP 1

Dr. Uta Bretschneider

Reformkonzeptionen im Nachkriegsdeutschland Ost: Von der Bodenreform in der SBZ zur sozialistischen Landwirtschaft

Der ländliche Raum der Sowjetischen Besatzungszone bzw. DDR durchlief mit Bodenreform (1945–1948) und Kollektivierung (1952–1960) Transformationsprozesse, die die dörflichen (Land-)Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsstrukturen tiefgreifend veränderten. Bis heute lassen sich „Spuren“ dieser Umbrüche in den ostdeutschen Dörfern finden.

Der Workshop zeichnet die historischen Prozesse aus doppelter Perspektive nach: Er gibt einerseits (archivalien- und medienbasiert) Einblick in offizielle Lesarten und andererseits ermöglicht er anhand von qualitativen Interviews ein Nachvollziehen subjektiver Erinnerungen. Anregungen für die Umsetzung im Unterricht und methodische Hinweise sind ebenfalls Gegenstand.

WORKSHOP 2

Prof. Dr. Sandra Tänzer &
Christian Grywatsch

Die DDR als Thema im Sachunterricht der Grundschule erschließen – Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Reflexionen an ausgewählten Bildungsinhalten

Die (Geschichte der) DDR als Thema im Sachunterricht? Selbstverständlich ist die Auseinandersetzung mit diesem zeitgeschichtlichen Thema im Grundschulalltag (noch) nicht, doch spiegeln Erfahrungsberichte wie auch erste Befragungsergebnisse aus einer Interviewstudie mit Grundschulkindern deren großes Interesse wie auch explizites Vorwissen über die DDR wider, und auch im fachdidaktischen Diskurs wird der Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte besondere Bedeutung zugewiesen. Das Themenfeld fachlich zu durchdringen, fachdidaktisch zu modellieren und das eigene Verhältnis zu diesem Unterrichtsgegenstand zu reflektieren, ist deshalb auch eine Aufgabe für GrundschullehrerInnen, an die dieser Workshop mit der Thematisierung ausgewählter Bildungsinhalte mit Bezug zur Herrschafts-, Oppositions- und Alltagsgeschichte der DDR anschließt.

HINWEIS

An beiden Konferenztagen erfolgt eine Kurzvorstellung der Workshops durch die Kursleiter.

Die Workshop-Anmeldung ist am Dienstag ab 12:30 Uhr und am Mittwoch ab 10:15 Uhr im Foyer (im Anmeldebereich) möglich. Im Anschluss daran werden die entsprechenden Räumlichkeiten bekanntgegeben.

WORKSHOP 3

Marie-Luise Tröbs

Das Schicksal von Zwangsausgesiedelten in der DDR. Eine Zeitzeugin berichtet.

Im Mai 1952 begann die DDR mit einem zügellosen ideologischen und administrativen Aktionismus die innerdeutsche Grenze zu sichern und baute auch in den darauffolgenden Jahren die Grenzanlagen zu einer nahezu unüberwindbaren Barriere aus.

Der geheime Befehl zur Zwangsaussiedlung vom 26. Mai 1952 hatte das Ziel, die als politisch unzuverlässig eingeschätzten Bewohner aus dem Sperrgebiet auszusiedeln und die Verbleibenden durch die willkürliche Auswahl einzuschüchtern und zu angepasstem Verhalten zu zwingen. Betroffen davon waren mehr als 12000 Menschen.

Marie-Luise Tröbs erlebte die Zwangsaussiedlung mit ihren Eltern und zwei Brüdern, 7 und 4 Jahre alt, am 3. Oktober 1961 als gerade 10 Jährige. Die Trennung von Geisa gehört zu den schwierigsten Erfahrungen, die sie bisher in ihrem Leben gemacht hat.

WORKSHOP 4

Judith Mayer

Haft | Diktatur | Revolution—Thüringen 1949 bis 1989. Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt als außerschulischer Lernort

Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße erinnert an die politischen Häftlinge, die beim Ministerium für Staatssicherheit inhaftiert waren und die mutigen Erfurter, die hier 1989 die erste Besetzung einer Stasi-Bezirksverwaltung wagten. Heute ist die „Andreasstraße“ Thüringens größte Ausstellung zum Thema SED-Diktatur und Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der jüngsten Deutschen Geschichte.

Der Workshop stellt die pädagogischen Angebote der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße vor und diskutiert die Möglichkeiten der Arbeit mit SchülerInnen an außerschulischen Lernorten.

WORKSHOP 3

Prof. Dr. Uwe Hoßfeld

Anthropologie, Evolutionsbiologie & Humanbiologie in den Lehrplänen & Lehrbüchern der DDR

Der Workshop wird durch vier Impulsreferate (á 15min) eingeleitet:

Anthropologie in DDR-Schulbüchern
Dr. Jörg Pittelkow (Jena)

Die Geschichte des Biologieunterrichtes in der SBZ/DDR von 1945-1989 am Beispiel der Evolutionsbiologie
Dr. Karl Porges (Erfurt/Jena)

"Zitronen in Sibirien" - Trofim D. Lyssenko und der Missbrauch der Biologie in der DDR-Schule als Fallbeispiel
Prof. Dr. Uwe Hoßfeld (Jena)

Die Entwicklung der Stoffeinheit Humanbiologie anhand verschiedener Lehrpläne
Kirsten Gesang (Jena)

Die folgende Diskussion schließt die Analyse verschiedener Unterrichtsmaterialien zum Thema ein.

WORKSHOP 4

Marina Melber

Diktatur erfassen am außerschulischen Lernort: Das DDR-Grenzregime & seine Folgen am Beispiel der Gedenkstätte Point Alpha

Wer hat bestimmt, wo die innerdeutsche Grenze verläuft? Weshalb haben insbesondere so viele junge Leute einen Fluchtversuch unternommen? Fühlten sich tatsächlich alle DDR-Bürger unterdrückt? Gibt es etwas, das sie heute vermissen? Haben Sie damit gerechnet, dass es zu einer Wiedervereinigung kommen würde? Wie lebten die amerikanischen Soldaten am Outpost Alpha, welche Kontakte hatten Sie zur Bevölkerung bzw. haben sie noch?

Diese und unzählige weitere Fragen stellen SchülerInnen bei ihrem Besuch am authentischen Mahn-, Gedenk- und Lernort Point Alpha. Oft fällt eine Antwort nicht leicht oder eine Begegnung mit Zeitzeugen wirft neue Fragen auf. Demokratiebildung kommt ohne Kontroversen nicht aus.

Das Bildungsangebot, bezogen auf die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg ist so divers wie die Zusammensetzungen der Schulklassen, die während einer Gästeführung oder im Rahmen eines mehrtägigen Workshops das multimedial ausgestattete Haus auf der Grenze, den Wiesenfelder Turm oder das US-Camp Point Alpha erkunden.

Welche Auswirkungen die Weltpolitik auf das Leben der sogenannten „kleinen Leute“ während der Zeit des Kalten Krieges in einem deutschen Sperrgebiet hatte und weshalb man besonders in der Nähe des „Fulda Gap“ besonders wachsam war, als es weit entfernt in Korea oder Vietnam zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam, erschließen sich SchülerInnen an diesem historischen Ort anhand verschiedenster Medien.

Fächerübergreifende Zugänge zu politischen Themen, aber auch zum Umweltlernen bietet unsere Ausstellung zur Biosphärenregion Rhön und dem Grünen Band. Hier können auch Kinder altersgerecht erfahren, wie Flora und Fauna sich in einer ehemaligen Grenzregion entwickeln.

WORKSHOP 5

Mira Keune & Franziska Bömeke

Geschichte—Demokratie—Umwelt: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Grenzlandmuseum Eichsfeld

Das Grenzlandmuseum Eichsfeld entstand 1995 durch bürgerschaftliches Engagement. In den historischen Gebäuden des ehemaligen innerdeutschen Grenzübergangs Duderstadt-Worbis präsentiert die multimediale Ausstellung die Geschichte der deutschen Teilung, des Grenzregimes der DDR und den Alltag mit der Grenze. Deutsche und europäische Geschichte wird am Beispiel des Eichsfelds, einer über Jahrhunderte gewachsenen Region und Kultur im Herzen Deutschlands, verständlich. Ausgehend von der Ausstellung werden pädagogische Angebote zu den Themenschwerpunkten Geschichte, Demokratie und Umweltbildung entwickelt. Sie richten sich an alle Schulformen und alle Klassenstufen. Im Workshop werden die vielfältigen Möglichkeiten des Lernens am außerschulischen Lernort sowie das Bildungsprinzip Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt und diskutiert.

Mittwoch, 18. Oktober 2017 von 13:00 bis 14:30 Uhr

WORKSHOP 1

Prof. Dr. Christiane Kuller

Geschichtsunterricht in der DDR

„Diskutiert wurde mit uns gar nicht, sondern uns wurde vorgegeben und wir mussten das hinnehmen und auswendig lernen.“ (Aussage einer Geschichtslehrerin über ihr Studium in der DDR).

Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die Frage danach, wie GeschichtslehrerInnen in der DDR ausgebildet wurden und welche möglichen Folgen dies für den Geschichtsunterricht hatte und bis heute hat. Welche Funktion hatte der Geschichtsunterricht in den 1970er und 1980er Jahren in der DDR? Inwiefern schlug sich dies in Inhalten und Methoden nieder? Und inwiefern wurde diese Ausrichtung bereits in der Ausbildung angelegt. Gab es Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten für Dozenten und Studierende?

Masterstudierende und Dozierende der Universität Erfurt gehen diesen Fragen anhand von Studienplänen, Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien nach. Außerdem stützt sich der Workshop auch auf einzelne Zeitzeugeninterviews. Am konkreten Beispiel des Mittelalters untersuchen wir, wie sich hier die Spezifika des DDR-Geschichtsunterrichts niederschlugen.

Gerne würden wir auch mit Ihnen ins Gespräch darüber kommen.

WORKSHOP 2

Prof. Dr. Anke John

„L.: Welche Klöster gab es im Mittelalter in Saalfeld?“

Heimat und Regionalgeschichte als Unterrichtsthema vor und nach 1989

Anhand einer 1967 transkribierten Geschichtsstunde über mittelalterliche Kloster- und Herrschaftsgeschichte werden zunächst Ziele und Methoden heimatgeschichtlichen Unterrichts in der DDR reflektiert und mit aktuellen Lehrplänen verglichen.

Anschließend werden am Beispiel von Schülerprojekten zur DDR-Geschichte, die im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten „Gott und die Welt. Religion macht Geschichte“ 2016/17 entstanden sind, alternative Konzepte regionalgeschichtlichen Lernens vorgestellt. Wie lässt sich dieser Zugang für die Vermittlung von DDR-Geschichte fruchtbar machen? Und welche Rolle spielen dabei die Geschichtsbedürfnisse der SchülerInnen, deren Lebensläufe heute mehr denn je durch wechselnde Wohn-, Schul-, Studien- und Arbeitsorte geprägt sind?